Berlin, den 24. August 1923 Nr. 34. 37. Jahrgang

Sattler-, Tapezierer- und Portefeuiller-Zeitung

Inserate kost. d. 4gespalt. Nonp.-Zeile Stellenangeb. 2000 Mk., alles sonstige 3000 Mk.

Verlag und Redaktion: Berlin SO. 16, Brückenstraße 10 b III
Fernsprecher: Amt Moritzplatz Nr. 2120

Erscheint wöchentlich. Preis 60 Mk. pro Quartal. Zu beziehen durch alle Postanstalten

Neuzeitliche Gewerkschaftsarbeit!

Auf unserem Verbandstage in Offenbach wurde es als wichtigste Aufgabe der Gewerkschaften bezeichnet, den Sozialismus zu verwirklichen. Solange wir „Alten" in der Gewerkschaft tätig sind, solange arbeiten wir auch zugleich mit daran, dieses Ziel zu erreichen. Das diese Arbeit nicht ganz vergeblich war, das beweist offenbar der Umfang und — auch gewisse Erfolge der sozialistischen Arbeiterbewegung, ganz allgemein genommen. Wenn es unseren jüngeren Mitgliedern vielfach zu langsam damit geht, so liegt das nicht an dem schlechten Willen der Spitzen, sondern an den Verhältnissen, die der Verwirklichung unserer sozialistischen Ziele noch im Wege stehen.

Die Verwirklichung der sozialistischen Bestrebungen bedeutet zugleich die Befreiung der arbeitenden Klassen aus kapitalistischer Herrschaft und Ausbeutung.

Diese Befreiung setzt aber zwei verschiedene Umwälzungen der heutigen Wirtschaftsform voraus, nämlich die Sozialisierung des Eigentums und die Sozialisierung der Produktion. Die Sozialisierung des Eigentums, die Konfiskation und Expropriation, ist eine Handlung, die durch Gewalt leicht mit einem kühnen Putsch erzwungen werden kann. Die Sozialisierung der Produktion dagegen, läßt sich keinesfalls mit einem Handstreich erzwingen. Die Produktionsform ist das Ergebnis einer jahrzehntelangen Zusammenarbeit vieler Einzelkräfte zu einer Gesamtleistung der Technik und Wissenschaft, die nicht auf Kommando mit einem Ruck gewaltsam umgestellt werden kann. Die moderne Produktion, darüber sind sich auch die namhaftesten sozialistischen Theoretiker klar, wir nennen nur Otto Bauer, Kautsky, kann nur methodisch in wohlüberlegter Arbeit umgestaltet werden, die lange Jahre dauern wird.

Durch die Diktatur und Konfiskation des Eigentums sind die Menschen im allgemeinen noch lange nicht zu höherer Lebenshaltung und zu höheren Lebensformen gebracht worden. Zunächst sind sie dieselben geblieben die sie waren, bis zum Zeitpunkt des Vorganges. Die Sozialisierung des Eigentums ist nur eine Form, die erst dann einen wesentlichen Inhalt gewinnen kann, wenn die Produktion selbst sozialisiert sein wird.

Die Sozialisierung der Produktion ist demnach die Voraussetzung der dauernden Verwirklichung des Sozialismus, erst sie verleiht der Menschheit vollkommene Herrschaft über die Güter dieser Erde und die Naturschätze. Diese Herrschaft kann aber nicht durch Gewalt und Diktatur erlangt und aufrechterhalten werden, denn sie ist Kollektivarbeit der gesamten Nation. Wissenschaft, Technik, Arbeit, müssen in freiwilliger Tätigkeit zusammenwirken, um die Produktion zu höchster Vollendung und Ergiebigkeit zu steigern!

Je eingehender wir die Zusammenhänge unserer modernen Wirtschaft durchforschen, je mehr wir kennen lernen, wie vielfach die Verästelungen derselben sind, um so mehr müssen wir erkennen, daß es eine der wichtigsten Aufgaben der Gewerkschaften ist, die Erkenntnis in unseren Mitgliederkreisen zu verbreiten, daß wir noch tüchtig zu arbeiten haben, bis wir dieses unser Ziel erreichen.

In den jüngsten Tagen erst wieder haben wir es erlebt, daß ein erheblicher Teil der Arbeiterschaft Parolen gefolgt ist, von welchen sie eine baldige Umwälzung, die Verwirklichung der genannten Ziele erhofften. Wieder ist Blut geflossen, Arbeiter haben ihr Leben eingebüßt im guten Glauben es für eine erreichbare Sache einzusetzen. Aus einer ganzen Anzahl von Städten wird wieder von Plünderungen und Gewalttaten berichtet. Man hat versucht, Betriebe und Städte zu besetzen. Wer sich die Zusammenhänge klar macht, kann sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß auf diese Weise etwas Dauerndes erreicht werden könnte.

Was wieder dabei herauskommt ist weiter nichts, als eine neue Diskreditierung des Sozialismus im allgemeinen. Also eine in ihren Folgen unberechenbare Schädigung der Arbeiterklasse und selbstverständlich eine Stärkung aller reaktionären Bestrebungen.

Nach der Revolution von 1918 sympathisierten anfänglich breite Volksschichten mit der Sozialdemokratie. Statt diese zu uns herüberzuziehen, sind sie nicht nur wieder vielfach abgeschreckt und abgestoßen worden, selbst aus unseren eigenen Reihen haben viele Kleinmütigen, angewidert von sinnlosen Handlungen, die Fahne verlassen.

So kann es nicht weitergehen, daß ist unverantwortliches Treiben.

Wie ist es nur möglich, daß denkende Menschen sich dem Wahn hingeben können, als ob durch solche Aktionen die kapitalistische Produktion gestürzt und die sozialistische eingeführt werden könnte?

Als der Generalstreik vom 10. August proklamiert wurde, war die Regierung Cuno bereits so gut wie erledigt, nachdem die Gewerkschaften den Rücktritt verlangt hatten. Trotzdem wurden viele Betriebe stillgelegt und wie schon bemerkt, Blutvergießen und Todesfälle verursacht.

Es hat offenbar die Absicht bestanden, die schon lange angekündigte große Auseinandersetzung zwischen revolutionärer und reaktionärer Bevölkerung endlich herbeizuführen. Der ganze Verlauf der Aktion hat indes gezeigt, daß die große Mehrheit der Bevölkerung sich nicht auf diese Weise gebrauchen läßt. Eine Aktion, die nicht von Anfang an die Unterstützung der Gesamtarbeiterschaft findet, insbesondere die der verantwortlichen Instanzen, ist von vornherein als verfehlt zu betrachten. Wenn nachmals solche Aktionen eingeleitet werden ohne Rücksicht auf diese Vorbedingungen zu rechnen, entsteht die große Gefahr, daß auch dann, wenn diese letzte Waffe wirklich ernsthaft gebraucht und angewandt werden soll und muß, niemand, aber am wenigsten die große Masse selbst, darauf reagiert. Der fortgesetzte Mißbrauch wird derart abstumpfen, daß sie im entscheidenden Moment selbst völlig versagt.

Wohl ist es unsere Aufgabe, alle unsere Kräfte einzustellen auf das Ziel, die Arbeit freizumachen von kapitalistischer Ausbeutung, die Sozialisierung der Produktion und Konsumtion auf sozialistischer Grundlage zu organisieren. Dazu gehört aber beharrlicher, unverdrossener, organisatorischer Aufbau, methodische Schulung und Aufklärung aller Arbeiter und Angestellten.

Wieviel Zeit und Kraft wird doch in dieser Zeit damit verbracht, sich auseinanderzusetzen über die Streitfragen, die jeden Augenblick erneut aufgeworfen werden, trotzdem man sich schon hundertmal damit beschäftigt hat. Dadurch gewinnt nur das Unternehmertum und die Gegner des Sozialismus, deren Position wird gestärkt, der Sozialismus aber verliert an Ansehen und Kredit.

Wir sind der Meinung, daß der Sozialismus so nicht vorwärts gebracht wird, wenn ein Teil der Arbeiterschaft nach links, der andere nach rechts drängt. Es geht schon rascher, wenn beide geradeaus gehen. Es wird bald Zeit, daß die Arbeiter in dieser Hinsicht endlich einig werden, darauf wollen hinarbeiten.

Wirtschaftliches.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Nach Berichten des Landesamtes für Arbeitsvermittlung Berlin vom 6. bis 11. August hat die Zahl der Arbeitsuchenden zugenommen von 63 686 auf 63 929 Personen. Im allgemeinen hat sich die Arbeitsmarktlage verschlechtert im Textilgewerbe, in der Zellstoff- und Papierindustrie. Ebenfalls in der Lederindustrie und Industrie lederartiger Stoffe ist die Arbeitslosigkeit in der Zunahme, dasselbe gilt von der Holzindustrie und Tabakindustrie.

Im Wirtschaftsleben ist man fast allgemein dazu übergegangen, nach Goldwert zu rechnen. Der neue Finanzminister Hilferding hat den Plan entwickelt, die Reichsbank soll das Recht erhalten, Banknoten herauszugeben, die auf Gold lauten, als Deckung soll sie 300 Millionen Goldmark aus dem Goldbestand verwenden. Solange die Ausgaben des Reichs nicht durch Steuern und Anleihen gedeckt werden können, soll die Reichsbank die Papiergeldabteilung getrennt beibehalten. Neue Papiermarkkredite sollen an die private Wirtschaft nicht ausgegeben werden.

Wir sind recht neugierig, wie die neue Regierung das Problem der Markstabilisierung praktisch löst, wie sie die Sachwerterfassung durchführt usw. Die Wertbeständigkeit der Löhne wird dadurch illustriert, daß der Spitzenlohn im Buchdruckergewerbe vom 18.—24. August auf 36 595 000 Mk. angeschwollen ist.

Die Fahrpreise auf der Eisenbahn werden ab 20. August auf das Zehnfache der jetzigen Preise erhöht. Bei den Gütertarifen soll eine Berechnungsmethode nach Schlüsselzahl eingeführt werden, die zunächst eine Preissteigerung um das 21fache bringt. Auch die Reichspost kündigt noch im Laufe dieses Monats Erhöhung der Portosätze an.

Im besetzten Gebiet werden die Pressionen immer stärker. In Mainz sollen die Franzosen das Arbeitsamt besetzt und die weitere Auszahlung von Unterstützung an die Arbeitslosen verhindert haben. Man bietet den Arbeitslosen an, Arbeit bei den Besatzungsbehörden anzunehmen. Man will im ganzen besetzten Gebiet mit solchem Druck vorgehen, auch werden sämtliche Kohlengruben beschlagnahmt. Die Einfuhr von Lebensmitteln mußte auf Anordnung der Rheinlandkommission wieder freigegeben werden.

Der Stand der Arbeitslosigkeit im Verband der Sattler, Tapezierer und Portefeuiller Ende Juli 1923.

Von 240 Verwaltungsstellen mit 46 094 Mitgliedern, darunter 11 077 weiblichen und 35 017 männlichen, haben 25 mit 1007 männlichen und 272 weiblichen Mitgliedern nicht berichtet.

215 Verwaltungsstellen mit 44 815 Mitgliedern, darunter 10 805 weiblichen, haben berichtet. Die Zahl der Arbeitslosen betrug insgesamt am letzten Arbeitstage des Monats 1779, darunter waren 348 weibliche gleich 4,0 Proz. Verkürzt arbeiteten:

Stunden	Betriebe	männl.	weibl.
1—8	30	280	81
9—16	19	178	63
17—24	28	397	129
25 und mehr	4	79	21
	81	934	294

Es arbeiteten somit in 81 Betrieben verkürzt 1228 Mitglieder. Am größten ist die Arbeitslosigkeit in Berlin mit 13,7 Proz. Es folgt Bayern mit 5,1, Rheinland mit 4 Proz. Im allgemeinen ist die Verbesserung des Arbeitsmarktes die gleiche geblieben.

Preisberechnung nach Dollar.

Neuerdings gilt in Deutschland nur noch der Dollar als Wertmesser. Fast alle wirtschaftlichen Verbände sind nach und nach zu dieser Berechnungsweise übergegangen. Die „Lederindustrie" gab kürzlich folgende Anleitung, wie die Berechnung der Lederpreise vorzunehmen ist.

Vacheleder Kernstück pro Kilo 1,15 Dollar. Steht der Dollar auf 2 000 000 ist zu errechnen × 1,15 geteilt durch 100 = 2 300 000. Was dem einen recht ist, muß dem andern billig sein; wenden wir dieselbe Formel auf Löhne und Gehälter an.

Setzen wir einfach Grundlöhne fest, die den bereits bestehenden Gruppenlöhnen gerecht werden. Z. B. 1 Mk., 0,90, 0,80, 0,70, 0,60 Mk., dann läßt sich nach dem Dollarstand am Tage vor dem die Lohnzahlung erfolgt, wie bei anderen Waren einfach be-

rechnen, wie hoch der Lohn nach Dollar sein muß, wenn man etwa 4 Goldmark = 1 Dollar rechnet. 1 Mk. wäre gleich ¼ Dollar, 0,90 Mk. = 9/10 von ¼ Dollar usw., 8/10, 7/10, 6/10 von ¼ Dollar.

In New York soll ein Tagelohn 12 Dollar = 1½ Dollar pro Stunde, den Arbeitstag zu 8 Stunden gerechnet, betragen. Nach dem Dollarkurs vom 6. August z. B. eine phantastisch hohe Summe für unsere Begriffe. In der Schweiz ist der Wochenlohn mit 68 Frank angegeben, am 6. August galt der Schweizer Frank rund 293 000 Mk. Das wäre = 19 924 000 Mk. Wochenlohn. Das entspricht ungefähr dem Juli-Monats-Gehalt eines deutschen Reichsgerichtsrat. Man kann sich aus dieser Aufstellung ungefähr einen Begriff davon machen, was das deutsche Unternehmertum verdient, das nach Dollarkurs verkauft, dabei aber Papiermarklöhne zahlt.

Zum 10. Todestage August Bebels.

In der Nacht vom 12. zum 13. August 1913 ist es zehn Jahre gewesen, daß August Bebel seine Augen geschlossen. Was August Bebel für die arbeitenden Klassen bedeutet, kann niemals ganz in Vergessenheit geraten, wenn es leider auch eine Tatsache ist, daß nur wenige der jungen Generation Zeit und Lust finden, sich mit dem Studium der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung eingehender zu befassen. Wer Bebels Werke, namentlich sein Buch „Die Frau und der Sozialismus", „Aus meinem Leben" usw., studiert, wird sich einen schwachen Begriff von seiner Leistungsfähigkeit machen können. Wer aber seine vielen Reden im Parlament, in Versammlungen und auf Parteitagen, überhaupt seine ganze Lebensarbeit einigermaßen im Zusammenhange kennt und begreift, der hält es kaum für möglich, welch enorme Arbeitsleistung ein einzelner Mensch zu vollbringen vermag. Geradezu Staunen erregt es, wie dieser einfache Handwerksgeselle es fertig bringen konnte, sich jenes Maß von Wissen anzueignen, das ihn befähigte, die deutsche Arbeiterklasse emporzuführen. Geradezu fabelhaft war seine Gabe, die Einigkeit der Arbeiterschaft, trotz aller Gegensätze und Quertreibereien aufrechtzuerhalten. Nach seinem Tode erst gelang es, die Partei zu spalten. Möge Bebels Geist die wieder geeinte Partei aufs neue beseelen und vor neuer Spaltung bewahren. Möge unsere heranwachsende Jugend es nicht verabsäumen, den großen Toten dadurch zu ehren, daß sie seine Werke liest und seine Mahnungen befolgt. Dann wird es auch gelingen, jenes Ziel zu erreichen, welches Bebel so nahe sah und doch nicht erreichen konnte, den Sozialstaat zu verwirklichen.

Wilhelm Jansson gestorben.

Mit Wilhelm Jansson, der Anfang August in Sotcholm gestorben ist, ist ein Mann aus dem Leben geschieden, der sich große Verdienste um die deutsche Arbeiterschaft erworben hat. Im Jahre 1896 kam Jansson als junger Gärtnergehilfe aus seiner schwedischen Heimat nach Deutschland. Er arbeitete in Hamburg und war bald in der gewerkschaftlichen Organisation seiner Berufsgenossen hervorragend tätig. Vom Jahre 1902 an war er Mitglied des Verbandsvorstandes und Redakteur des Verbandsorgans. Drei Jahre später wurde er in die Redaktion des „Korrespondenzblattes" der Generalkommission berufen. Hier hat er 14 Jahre lang gearbeitet bis er im Jahre 1919 von der Regierung seines Heimatlandes zum Sozialattaché bei der schwedischen Gesandtschaft in Berlin ernannt wurde. Die Dienste, die Jansson den deutschen Gewerkschaften geleistet hat, beschränken sich nicht auf seine Arbeit am Zentralorgan der deutschen Gewerkschaften. Viel wertvoller noch war seine Tätigkeit als Mittler zwischen der deutschen und der skandinavischen Arbeiterbewegung. Zunächst der Gewerkschaften. Jansson hatte in Deutschland seine zweite Heimat gefunden, ohne die Beziehungen zu seinem Geburtslande aufzugeben. Daß jetzt ein so enges freundschaftliches Verhältnis zwischen den Gewerkschaften in Deutschland und in den drei skandinavischen Ländern besteht, ist im wesentlichen Janssons Werk. Die Beziehungen, die Jansson zwischen der Arbeiterbewegung in Deutschland und in Skandinavien angeknüpft hatte, haben insbesondere in den Kriegsjahren für Deutschland gute Früchte getragen. Daß man sie auch in seiner Heimat zu schätzen wußte, beweist seine Berufung in den schwedischen Staatsdienst. Wilhem Jansson ist nur 47 Jahre alt geworden. Durch sein Wirken hat er sich in der deutschen Arbeiterschaft ein dauerndes Denkmal gesetzt.

Ludwig Weber †.

In Bochum starb im Alter von 52 Jahren unser Kollege L. Weber, der Begründer der dortigen Tapezivererorganisation und lange Zeit Vorsitzender der Ortsverwaltung. Mit Weber verliert die Arbeitersache einen überzeugten Mitstreiter. Weber war ein Edelmensch, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Lohnbewegungen und Streiks.

Im eigenen Interesse werden die Kollegen ersucht, vor Arbeitsannahme in anderen Orten sich erst bei der betreffenden Ortsverwaltung über die einschlägigen Verhältnisse zu erkundigen.

Im Streik stehen: Die Tapezierer in Magdeburg und Leipzig.

Haltet Zuzug fern!

Lederwarenindustrie.

Löhne für Facharbeiter über 23 Jahre:
Bezirk Berlin. Bis 17. August 300 000 Mk.
Bezirk Dresden. Bis 17. August 190 350 Mk.
Bezirk Hannover. Bis 16. August 346 170 Mk.
Bezirk Offenbach. Bis 17. August 500 000 Mk.

Treibriemenindustrie.

In der Tarifamtssitzung vom 17. August wurde für das unbesetzte Gebiet vereinbart, daß auf die im Nachtrag 15 für die Zeit vom 5. bis 11. August festgelegten Löhne 100 Proz. nachgezahlt werden. Ab 12. bis 18. August wurden durch Schiedsspruch 265 000 Mark in der ersten Klasse festgelegt. Die anderen Ortsklassen entsprechend.

Tapezierer.

Berlin. Ab 10. August 245 000 Mk., Näherinnen 172 480 Mk.

Bezirk Niederrhein. Bis 11. August 375 000 Mk., Näherinnen 262 500 Mk.

Bremen. Bis 16. August 235 500 Mk.

Berlin. Linoleumleger. 280 000 Mk. bis 18. August.

Neue Tarifabschlüsse. Mit Wirkung ab 1. August 1923 bis 31. Juli 1925 wurde für die Handwerkssattlerbetriebe des Handwerkskammerbezirks Berlin ein Tarifvertrag abgeschlossen. Arbeitszeit 48 Stunden wöchentlich. Ferien werden je nach Dauer der Beschäftigung 3 bis 6 Tage gewährt. Eine gegenseitige Kündigung besteht nicht. Die Orte sind hinsichtlich der Löhne in vier Ortsklassen eingeteilt. Groß-Berlin in Ortsklasse A, die weiteren namentlich aufgeführten Orte in B, C und D. Differenzen aus dem Vertrag erledigt die Schlichtungskommission, kommt keine Einigung zustande, entscheidet die Bezirksschlichtungskommission mit einem unparteiischen Vorsitzenden endgültig.

In der Kinderwagenbranche wurde mit den Firmen in Rothenburg o. d. T. und den vier in Betracht kommenden Berufsorganisationen ein Kollektivvertrag vereinbart. Ab 26. Juli 1923 tritt derselbe in Kraft und läuft bis 15. Juli 1924. Arbeitszeit 48 Stunden wöchentlich. Die Löhne staffeln sich folgend: Facharbeiter 100 Proz., Angelernte 97 Proz., Hilfsarbeiter 93 Proz. und Arbeiterinnen 67 Proz. Akkord ist zulässig. Die Preise sind so festzulegen, daß 15 Proz. über den Stundenlohn verdient werden. Ferien je nach Dauer der Beschäftigung 3 bis 9 Tage. Werkzeug stellt der Arbeitgeber. Außerdem bestehen Vergünstigungen sozialer Natur.

Rundschau.

Die neuen Postgebühren sollen betragen: Postkarten, Ortsverkehr 4000 Mk., Fernverkehr 8000 Mk.; Briefe, Ortsverkehr 8000 Mk., Fernverkehr 20 000 Mk.; Drucksachen bis 25 Gramm 4000 Mk., 50 Gramm 8000 Mk.

Die Schlüsselzahl der Buchhändler wurde von 308 000 auf 700 000 hinaufgesetzt.

Der Spitzenlohn im deutschen Buchdruckergewerbe beträgt in der Woche vom 18. bis 24. August 36 595 000 Mark.

Die Berliner Buchdruckereibesitzer beschlossen die Arbeitszeit zu verkürzen und die Schließung der Betriebe vorzubereiten.

Verbandsnachrichten.

(Bekanntmachungen des Vorstandes der Ortsverwaltungen.)

An unsere Leser und Mitglieder!

Im Zeitungsgewerbe ist durch die Papier- und Druckpreise die Katastrophe da. Es ist nicht mehr möglich, die Zeitung vierseitig herauszugeben. Die Arbeiterzeitungen sind in ihrem Bestand aufs schwerste gefährdet, wenn nicht bald die Preise herabgesetzt werden.

Ortskassierer! Revisoren!

Die Anforderungen, die infolge der Geldentwertung an die Hauptkasse gestellt werden, sind ungeheuer! Wir können denselben nur dann genügen, wenn uns die Ortskassierer die einkassierten Gelder sofort überweisen oder direkt einsenden. Behaltet die Gelder nicht am Ort, bis sie entwertet sind, sendet sie möglichst alle Wochen an die Hauptkasse ein!

Verbandstagsprotokolle, die bis zum 31. August noch nicht bezahlt sind, kosten 10 000 Mk. Der Verbandsvorstand.

Berichte.

Dortmund. 15. August. Versammlung vom 8. August. Redakteur Häuschen hielt einen Vortrag über die Entwicklung zum Sozialismus. Ausgehend von der Tatsache, daß alles Sein einem ewigen Werden unterworfen ist, schildert der Referent die verschiedenen Entwicklungsstufen der Menschheit. Die ökonomischen, sozialen und politischen Verhältnisse bestimmen die Bildung der Staatsform. Der Kapitalismus verhindert durch seine volkswirtschaftlich ungesunden Auswüchse den weiteren Kulturaufstieg der Menschheit. Die Verwirklichung der Probleme des Sozialismus wird sich logisch vollziehen, kann und muß aber gefördert werden durch reife Erkenntnis und Bekennermut, was freilich wiederum Förderung der Bildungsfrage voraussetzt.

Schmidt berichtet, daß im Kartell gegen die sich immer mehr ausbreitende faschistische Bewegung Stellung genommen wurde. Um den Beitragsrestanten eine andere Ansicht beizubringen, wurde der Beschluß gefaßt, wer das zweite Mal die Mitgliedschaft erwerben will, hat einen halben Tagelohn, beim dritten Male einen vollen Tagelohn als Aufnahmegeld zu entrichten. Heinrich Adler.

Versammlungskalender.

Hamburg. Donnerstag, den 23. August, abends 7½ Uhr: Fortsetzung der Diskussion vom 17. August. Vortrag.

Bücherschau.

Im Verlag des ADGB. erschien: „Der Ansturm gegen den Achtstundentag", von Prof. Lujo Brentano. Grundpreis 40 Pf. Eine Sammlung von Aufsätzen, die der bekannte Sozialpolitiker als Entgegnung auf die Angriffe auf den Achtstundentag in der „Sozialen Praxis" veröffentlicht hat. Diese Broschüre enthält wertvolles Material, das im Kampfe für den Achtstundentag gegen die Gegner desselben nicht zu entbehren ist.

Sterbetafel.

Berlin. Am 8. Juli starb im Alter von 49 Jahren Paul Nielebock, Sattler.

Dresden. Am 27. Juli starb im Alter von 63 Jahren Otto Fritsche, Sattler. Er gehörte schon dem Fachverein der Sattler an und war Mitglied seit Gründung des Verbandes.

Bremen. Am 9. August starb Joh. Alberding, Sattler, 69 Jahre alt. Er gehörte dem Verband 25 Jahre an und hat vorbildlich für ihn gewirkt.

Ehre ihrem Andenken!

Verbandsmitglieder! Schließt nur Versicherungen ab bei der
Volksfürsorge
Gewerkschaftl. - Genossenschaftliche Versicherungs-Aktiengesellschaft
Hamburg 5.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
mehrere tüchtige, jüngere Portefeuiller,
die auf Damen-, Geld- und Brieftaschen durchaus gut eingearbeitet sind, in angenehme Dauerstellung.
Lederwaren- u. Gamaschen-Fabrik, Akt.-Ges., Aachen, Luisenstraße

Werkzeuge
f. Sattler, Portefeuiller u. Tapezierer
liefert preiswert und in bester Qualität
O. v. Wantoch, Hamburg,
Schleidenplatz 18 I.

Verantw. Redakteur: G. Becker, Berlin. Verlag: P. Blum, Berlin. Druck: Vorwärts Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW. 68, Lindenstr. 3